Machine Translated by Google

Hintergrundinformationen zur Prager Konferenz über Japan
Zusammenfassung von „Opfer für die Nation“ von Masumi Fukuda

Einführung

Dies ist eine Zusammenfassung des soeben erschienenen Buches „Opfer für die Nation“ der preisgekrönten japanischen Journalistin Masumi Fukuda. Sie untersucht die systematische Verfolgung der Vereinigungskirche in Japan nach dem Attentat auf den ehemaligen Premierminister Shinzo Abe im Jahr 2022. Ausgehend von der Auflösungsverfügung des Bezirksgerichts Tokio gegen die Familienföderation für Weltfrieden und Vereinigung im Jahr 2025 argumentiert Fukuda, dass diese Entscheidung politisch und nicht juristisch motiviert war und von dem vorgefassten Ziel der Zerschlagung der Kirche getrieben wurde. Sie behauptet, dass Regierungsbehörden, Gerichte und große Medienhäuser gemeinsam agierten, rechtsstaatliche Verfahren missachteten, abweichende Meinungen unterdrückten und den öffentlichen Diskurs auf eine einseitige, feindselige Darstellung der Bewegung reduzierten.

Im Zentrum des Buches steht die These, dass schwere Menschenrechtsverletzungen – insbesondere die langjährige Praxis der Entführung und Freiheitsberaubung von Gläubigen zur erzwungenen Abkehr vom Glauben – ignoriert oder vertuscht wurden. Fukuda dokumentiert Tausende solcher Fälle und hebt die Rolle von sogenannten „Deprogrammierern“, feindseligen Pastoren und eines Netzwerks von Anwälten hervor, die, so ihre Argumentation, die Opfer von Zwang als Opfer der Kirche selbst umgedeutet haben. Laut der Autorin befeuerte diese Struktur Gerichtsverfahren, verzerrte Statistiken über „spirituelle Verkäufe“ und prägte die öffentliche Meinung, während sie gleichzeitig ideologisch motivierten Akteuren zugutekam.

In späteren Kapiteln untersucht Fukuda die Voreingenommenheit der Medien, die Voreingenommenheit der Justiz und die mutmaßliche Beweisfälschung durch die Behörden und warnt davor, dass Japan die Diskriminierung unpopulärer Religionen normalisiert. Sie kommt zu dem Schluss, dass die Auflösungsverfahren einen gefährlichen Präzedenzfall darstellen: eine staatlich gelenkte Aushöhlung der Religionsfreiheit, gerechtfertigt durch Angst und öffentlichen Druck. Das Buch fordert letztlich eine Neubewertung der Fakten, die Aufarbeitung vergangener Missstände und die Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Schutzes der Glaubensfreiheit.

Vorwort: Ein Land, in dem die Wünsche von Terroristen in Erfüllung gehen

Dieses Buch beginnt mit dem Auflösungsbeschluss des Bezirksgerichts Tokio gegen die ehemalige Vereinigungskirche (jetzt Familienföderation für Weltfrieden und Vereinigung, kurz Familienföderation) im März 2025 und untersucht die Realität der „staatlichen Religionsverfolgung“, die nach Ansicht des Autors in Japan von Justiz, Regierung und Medien gemeinsam durchgeführt wurde.

Die Auflösung einer religiösen Körperschaft sollte eine schwerwiegende Entscheidung sein, da sie unmittelbar mit dem grundlegendsten Menschenrecht, der Religionsfreiheit, zusammenhängt. Der Autor kritisiert jedoch den Auflösungsbeschluss des Bezirksgerichts Tokio als stark politisch motiviert und undurchsichtig.

Machine Translated by Google

Die Sachverhaltsermittlung basiert nicht auf objektiven Beweisen, sondern die Schäden werden durch wiederholte Schlussfolgerungen übertrieben dargestellt.

Der Autor betont, dass diese Ereigniskette durch eine „vorherbestimmte Schlussfolgerung“ getrieben wurde, die durch das Terrorattentat auf den ehemaligen Premierminister Shinzo Abe im Juli 2022 ausgelöst wurde. Von der Erklärung der Kishida-Regierung, die langjährigen Verbindungen der Liberaldemokratischen Partei zum Familienverband zu kappen, über die willkürliche Änderung der Auslegung des Gesetzes über religiöse Körperschaften, die einseitige Entscheidung des Rates für religiöse Körperschaften, den Antrag des Ministeriums für Bildung, Kultur, Sport, Wissenschaft und Technologie auf einen Auflösungsbeschluss bis hin zum Gerichtsverfahren – alles wurde von Anfang an mit dem Ziel der Auflösung des Familienverbandes durchgeführt, dem gleichen Ziel, das auch der Attentäter von Abe, Tetsuya Yamagami, verfolgte.

Als Folge davon hat Japan die Wünsche verwirklicht, die die Terroristen motiviert haben.

Die Autorin selbst ist säkular und hat kein besonderes Interesse an Religion. Sie hegte zuvor ein negatives Bild der ehemaligen Vereinigungskirche. Fukudas Engagement in religiösen Fragen war jedoch auf ein von ihr empfundenes Unbehagen zurückzuführen. In einer demokratischen Gesellschaft sollten unterschiedliche Meinungen frei und fair ausgetauscht werden können. Dies war in diesem Fall jedoch nicht der Fall. Die Kritik konzentrierte sich ausschließlich auf eine religiöse Organisation, während andere Perspektiven, darunter jene, die die Familienföderation verteidigten, weitgehend ignoriert wurden.

Stattdessen wurde der öffentliche Diskurs in Japan nach Abes Ermordung von Kritik an einer religiösen Organisation dominiert, und sowohl neutrale als auch verteidigende Meinungen wurden bewusst ausgeblendet. Der Autor betrachtet diese Situation daher als „Hexenjagd“.

Im Zuge ihrer Recherchen stieß die Autorin auf eine Reihe unbequemer Wahrheiten, die von den Medien weitgehend ignoriert worden waren. Insbesondere die seit den 1960er Jahren durchgeführte organisierte Abkehrkampagne – in deren Verlauf über 4.000 Gläubige entführt, gefangen gehalten und gewaltsam zum Glaubensabfall gezwungen wurden – stellt ein schwerwiegendes Problem dar, das die Autorin als „die schlimmste Menschenrechtsverletzung der Nachkriegszeit“ bezeichnet. Darüber hinaus hegt sie erhebliche Zweifel am politischen und ideologischen Hintergrund des Nationalen Netzwerks von Anwälten gegen spirituellen Vertrieb (NNLASS), das der religiösen Organisation feindlich gesinnt ist, und an dessen Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung im Laufe der Jahre.

Dieses Buch argumentiert, dass der Kern der Probleme rund um die Familienföderation in der Entführung und Freiheitsberaubung von Mitgliedern und der systematischen Manipulation der öffentlichen Meinung liegt und dass die Probleme rund um die religiöse Organisation nicht diskutiert werden können.
ohne diese Faktoren zu berücksichtigen. Der Autor fordert die Leser eindringlich auf, vorgefasste Meinungen abzulegen und die Fakten so zu betrachten, wie sie sind.

Machine Translated by Google

Kapitel 1: Die schlimmste Menschenrechtsverletzung der Nachkriegszeit – Entführung und Einschränkung

Dieses Kapitel deckt die schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen an ehemaligen Mitgliedern der Vereinigungskirche auf, die in Japan seit vielen Jahren begangen werden und als „erzwungene Abkehr vom Glauben durch Entführung und Freiheitsentzug“ bekannt sind. Die Fälle von Toru Goto und Hirohisa Koide werden als exemplarische Beispiele angeführt. Goto wurde aufgrund seines Glaubens von seiner Familie von 1995 bis 2008 zwölf Jahre und fünf Monate lang in verschiedenen Wohnungen gefangen gehalten. Er war völlig von der Außenwelt abgeschnitten und hatte weder Bewegungs- noch Kommunikationsfreiheit.

Hinter diesen Entführungen und Freiheitsentziehungen standen Takashi Miyamura, ein sogenannter „Deprogrammierer“, der die erzwungene Abkehr von Gläubigen vom Glauben durchführte, und christliche Pastoren, die der ehemaligen Vereinigungskirche feindlich gesinnt waren und die Familien anleiteten, wie sie Gläubige gefangen halten sollten. Die Freiheitsentziehung wurde als „Schutz“ umgedeutet, und die Gewalt und Rechtswidrigkeit der Taten wurden absichtlich verschleiert.

Mindestens 4.300 Menschen wurden zwischen 1966 und 2014 auf diese Weise entführt und gefangen gehalten, wobei im schlimmsten Jahr über 300 Gläubige verschwanden. Es gab sogar bewaffnete Angriffe auf Kirchen sowie die Fesselung und Entführung von Gläubigen. Während viele Opfer nach langer Gefangenschaft ihren Peinigern erlagen und ihrem Glauben abschworen, weigerte sich Goto, seinem Glauben abzuschwören, und wurde daher ungewöhnlich lange gefangen gehalten.

Dieses Kapitel enthüllt auch, wie Entführung und Freiheitsberaubung institutionalisiert wurden, um Menschen beim Ausstieg aus der Sekte zu helfen. Nachdem ehemalige Mitglieder dem Austritt aus der Sekte zugestimmt hatten, mussten sie Entschuldigungsbriefe einreichen, die Sekte kritisieren und sogar Zivilklagen gegen sie erheben, um Schadensersatz zu fordern. Bei Weigerung drohte ihnen erneute Gefangenschaft. Anwälte des Nationalen Netzwerks von Anwälten gegen spirituellen Handel vertraten die Opfer vor Gericht, obwohl sie sich dieser Hintergründe voll bewusst waren. Dadurch entstand eine Struktur, die die Sekte zum Täter und die abtrünnigen Gläubigen zu Opfern stilisierte.

Das Buch schildert, wie Entführung und Freiheitsberaubung für einige Kritiker der Vereinigungskirche als lukratives Geschäft dienten. Hochkarätige Fälle wurden Anwälten mit engen Verbindungen zu Miyamura bevorzugt zugeteilt, und in den Gerichten herrschte unter den Anwälten die Ansicht vor: „Wenn die Gegenseite eine Sekte ist, lässt sich eine Geldforderung leichter durchsetzen“, und „in Zivilprozessen verlieren Sekten in der Regel“. In einer Sammelklage, bekannt als „Gebt uns unsere Jugend zurück“, in der ehemalige Mitglieder die Kirche verklagten, waren die meisten Kläger ehemalige Mitglieder, die entführt und gefangen gehalten worden waren. Dies legt die Vermutung nahe, dass die Rollen von Opfer und Täter absichtlich vertauscht wurden.

Machine Translated by Google

Die Aussage des Arztes Koide Hirohisa erhärtet den Verdacht der Zusammenarbeit zwischen Pastoren, sogenannten „Deprogrammierern“ und Anwälten. Da diese Anwälte die Rechtswidrigkeit der Entführungen und Freiheitsentziehungen leugneten, blieb den Opfern aus Angst vor erneuter Inhaftierung nichts anderes übrig, als vorzugeben, ihrem Glauben abzuschwören und Zivilklagen zuzustimmen. Der Autor argumentiert, dass diese Handlungen schwere Menschenrechtsverletzungen und Verbrechen darstellen, und weist darauf hin, dass die internationale Gemeinschaft, einschließlich des US-Außenministeriums, Japans Praxis der erzwungenen Glaubensausstiegs seit Langem kritisiert.

Dennoch herrscht in Japan die Ansicht vor, dass „da nichts zu machen sei, weil es eine problematische Religion ist“. Der Autor warnt davor, dass die wahre Rolle des Nationalen Netzwerks von Anwälten gegen den Verkauf von spirituellen Artikeln und die Realität des sogenannten Verkaufs von spirituellen Artikeln nicht ausreichend untersucht wurden.

Kapitel 2: Das wahre Wesen der NNLASS

Dieses Kapitel beginnt mit der Frage, ob die NNLASS, die vorgibt, „Opfern zu helfen“, tatsächlich eine Verbraucherschutzorganisation ist. Anschließend untersucht sie deren Ursprünge und tatsächliche Aktivitäten.

Tatsächlich begrüßte das Anwaltsnetzwerk den Rückgang der „Opferzahlen“ selbst dann nicht, nachdem die Vereinigungskirche ihre sogenannten spirituellen Verkaufspraktiken im Jahr 2009 eingestellt hatte, und manipulierte weiterhin Statistiken, um die Zahl und das Ausmaß der Opferzahlen künstlich in die Höhe zu treiben. indem jede großzügige Spende als „Opferwerdung“ bezeichnet wird.

Bemerkenswert ist zudem, dass viele der in den Medien als Opfer esoterischer Machenschaften veröffentlichten Berichte ehemaliger Gläubiger von Entführung, Gefangenschaft und der erzwungenen Abkehr vom Glauben stammen. Der sogenannte „Deprogrammierer“ Takashi Miyamura präsentierte ehemalige Gläubige, die er durch Entführung und Gefangenschaft vom Glauben abgebracht hatte, als „Opfer einer Sekte“ auf Interviewanfragen von Zeitschriften und im Fernsehen. Die Berichte ehemaliger Gläubiger, die nach dem Attentat auf den ehemaligen Premierminister Abe häufig auftauchten, stammten fast ausnahmslos von Menschen, die entführt, gefangen gehalten und zum Glaubensabfall gezwungen worden waren .

Der Autor sieht den Kern der Aktivitäten der NNLASS nicht in der "Opferhilfe", sondern im politischen und ideologischen Kampf.

Ein wichtiger Punkt ist, dass die Vereinigungskirche (Familienföderation) 1959 in Japan eingeführt wurde und Ende der 1960er Jahre die antikommunistische Internationale Föderation für den Sieg über den Kommunismus ins Leben rief. Das Anwaltsnetzwerk ist eng mit einer linken Weltanschauung verbunden, die sich seit Langem gegen die Internationale Föderation für den Sieg über den Kommunismus und andere Kräfte stellt, die die Verabschiedung des Anti-Spionagegesetzes anstreben.

Machine Translated by Google

Die Aktionen des linksorientierten Netzwerks waren stark politisch geprägt; so forderte es beispielsweise kurz nach seiner Gründung den Entzug der Lizenz der Vereinigungskirche als religiöse Körperschaft. Der Autor weist darauf hin, dass die NNLASS – die die Evangelisierungsmethoden der Kirche als „großes Übel“ verurteilt, da diese ihre wahre Identität verschleiern – selbst möglicherweise seit über 35 Jahren ihre wahren Absichten verbirgt.

Kapitel 3: Der mysteriöse Mann —-- Der Deprogrammierer

Dieses Kapitel befasst sich eingehend mit dem wahren Wesen von Takashi Miyamura, einer Schlüsselfigur bei der Entführung, Gefangenschaft und erzwungenen Abkehr von ehemaligen Mitgliedern der Vereinigungskirche.

Trotz seiner maßgeblichen Beteiligung an zahlreichen Entführungen und Freiheitsberaubungen wurde Miyamura nie strafrechtlich zur Verantwortung gezogen, da er die Schuld stets den Eltern der entführten Gläubigen zuschiebt. Tatsächlich aber war es Miyamura, der die gesamte Operation plante und leitete, einschließlich der Anweisung von Angehörigen in die Entführungs- und Freiheitsberaubungsmethoden und der anschließenden Druckausübung auf die ehemaligen Mitglieder, zivilrechtliche Schadensersatzklagen einzureichen, um ihren Austritt aus der Kirche zu beweisen.

Miyamura wird als der Mann dargestellt, der eine „Endlosschleife“ geschaffen hat, in der die Entführungen, die Gefangenschaft und die Prozesse gegen Mitglieder immer wieder reproduziert wurden.

Anhand der Zeugenaussagen von Opfern dringt der Autor in Miyamuras innerste Gedanken ein. Aufgewachsen in einem schwierigen familiären Umfeld, identifizierte sich Miyamura vermutlich mit dem Gründer der Vereinigungskirche und dessen Familie und empfand den Glauben der Anhänger an die „elterliche Liebe“ als Trugschluss. Der Prozess, Anhänger zum Austritt aus der Gruppe zu zwingen, diente ihm selbst als Rechtfertigung und zur inneren Heilung. Sein Ziel war es, das Vermögen der Gruppe durch zahlreiche Klagen zu erschöpfen und letztendlich ihre Auflösung zu erzwingen. Diese langfristige Vision verfolgte er von Anfang an konsequent.

Die Verantwortung der Massenmedien für das jahrelange Dulden solch schwerwiegender Verbrechen muss dringend hinterfragt werden. Indem sie von ihrem Recht auf Nichtberichterstattung Gebrauch machten, verschwiegen sie die brutalen Entführungen und grausamen Haftbedingungen, was dazu führte, dass die „Gerechtigkeit“ der Umerziehung gesellschaftlich garantiert wurde. Infolgedessen wurden die Anhänger außerhalb des Geltungsbereichs der japanischen Verfassung und internationaler Menschenrechtsnormen gestellt. Auch die Polizei griff nicht ein und behandelte diese Verbrechen als „Familienangelegenheit“, wodurch den Gläubigen die Gleichheit vor dem Gesetz verweigert wurde.

Kapitel 4: „Sayuri Ogawa“

Dieses Kapitel untersucht die Aussage von Frau Sayuri Ogawa (Pseudonym), die im Jahr 2022 als „Tochter eines ehemaligen Pastors der Vereinigungskirche“ Aufmerksamkeit erregte und zu den negativen Auswirkungen der Kirche auf ihr Leben und die Gesellschaft befragt wurde.

Machine Translated by Google

Ogawa sprach in Medienauftritten und vor dem Parlament über ihre erlittene Viktimisierung, was umgehend zur Ausübung des Rechts auf Befragung des Familienverbandes und zur Verabschiedung eines „neuen Gesetzes zur Unterstützung der Opfer der ehemaligen Vereinigungskirche“ (offiziell: Gesetz zur Verhinderung unlauterer Spendenwerbung durch Unternehmen usw.) führte. Infolgedessen wurde sie zum Symbol der öffentlichen Meinung, die die Auflösung der Kirche forderte.

Allerdings enthielten ihre Aussagen zahlreiche chronologische Ungereimtheiten und wurden durch als Beweismittel vorgelegte Dokumente widerlegt, was von Anfang an Zweifel an ihrer Glaubwürdigkeit aufkommen ließ.

Die Autorin interviewte Ogawas Eltern und deckte eine erhebliche Wissenslücke in der Öffentlichkeit auf. Laut ihren Eltern litt Ogawa in der Vergangenheit unter psychischen Problemen, und ihre Einstellung zur Kirche und zu ihren Eltern könnte sich nach dem Attentat auf den ehemaligen Premierminister Abe und einer Pressekonferenz des Nationalen Netzwerks von Anwälten gegen spirituellen Handel schlagartig verändert haben. Die Autorin weist darauf hin, dass das größte Problem darin besteht, dass Ogawas Aussage von Politikern und Medien ohne gründliche Überprüfung verwendet wurde, was zur Verbreitung von Fehlinformationen und zur Verzerrung nationaler politischer Entscheidungen führte. Sie schließt das Kapitel mit der Frage: „Wer kontrolliert ihre öffentliche Meinung im Hintergrund?“

Kapitel 5: Aktive Mitglieder der zweiten Generation äußern sich

Dieses Kapitel beschreibt die nationale und gesellschaftliche Diskriminierung, der aktive Mitglieder der ehemaligen Vereinigungskirche, insbesondere Mitglieder der zweiten Generation, ausgesetzt waren.

Im Dezember 2022 wurden rund 200.000 Online-Petitionen, die die Auflösung des Vereins forderten, persönlich bei der von Sayuri Ogawa geleiteten Kulturbehörde eingereicht. Dies fand breite mediale Beachtung. Im Gegensatz dazu wies die Kulturbehörde die Unterschriften von etwa 23.000 aktiven Mitgliedern zurück, die diese handschriftlich und mit ihren richtigen Namen gegen die Auflösung einreichten, und forderte sie auf, diese per Post einzureichen. Als Grund wurde die Befürchtung eines möglichen Aufruhrs angeführt.

Der Autor weist darauf hin, dass die Bevorzugung anonymer Online-Signaturen gegenüber authentischeren handschriftlichen Unterschriften durch die Regierung eine klare Diskriminierung darstellt. Interviews mit der Agentur für kulturelle Angelegenheiten ergaben, dass Beamte diese Ungerechtigkeit nicht anerkennen wollten und ihre Entschlossenheit bekundeten, die Auflösungsforderung der Kishida-Regierung zu beschleunigen. Letztlich basierte der gesamte Prozess auf der vorgefassten Meinung, die Familienföderation aufzulösen.

Anschließend lässt die Autorin aktive Mitglieder zu Wort kommen. Sie erklärt, dass aktive Gläubige aufgrund einseitiger Berichterstattung routinemäßig als „asozial“ und „Sekte“ abgestempelt wurden und konkrete Nachteile wie der Entzug von Jobangeboten und die Ablehnung von Wohnungsanträgen ignoriert wurden. Aktuelle Gläubige

Machine Translated by Google

Sie behaupteten, dass selbst bei Interviews mit den Medien ihre Meinungen einfach herausgeschnitten wurden und dass Stimmen der zweiten Generation, die der Kirche positiv gegenüberstehen, von vornherein ausgeschlossen wurden.

Die Autorin weist darauf hin, dass die Schwierigkeiten der zweiten Generation von Gläubigen im Leben nicht in der Religion selbst liegen, sondern vielmehr in der gesellschaftlichen Kultur, die ein mangelndes Verständnis und eine Stigmatisierung von Religion gefördert hat. Wir dürfen nicht in einer Gesellschaft leben, die junge Menschen diskriminiert und ausgrenzt, die durch ihren Glauben einen Beitrag für ihr Land und ihre Gesellschaft leisten wollen, schreibt sie.

Kapitel 6: „Wenn es eine Sekte ist, verlierst du“

Dieses Kapitel untersucht die erhebliche Voreingenommenheit des japanischen Justizsystems gegenüber dem Familienverband anhand des Falls seines Antrags auf einstweilige Verfügung bezüglich der Aussagen von Frau Sayuri Ogawa. Das Gericht wies den Antrag des Familienverbands von vornherein ohne jegliche Begründung ab. Die Urteilsbegründung widerspricht objektiven Beweisen und setzt Tatsachen voraus, die in der Aussage von Ogawas Mutter nicht enthalten sind, was ernsthafte Zweifel am Sachverhaltsermittlungsverfahren selbst aufkommen lässt. Auch die unnatürliche Verteidigung Ogawas durch das Gericht, obwohl die Unglaubwürdigkeit ihrer Aussagen im Laufe des Verfahrens immer deutlicher wurde, ist problematisch.

Der Autor weist darauf hin, dass hinter diesen ungerechten Urteilen die tief verwurzelte, ungeschriebene Regel des japanischen Justizsystems steht: „Wenn es sich um eine Sekte handelt, verliert man.“ Richter selbst, die Hüter des Rechtsstaatsprinzips für alle gleichermaßen, zögern, zugunsten von Religionsgruppen zu urteilen, die von Gesellschaft und Medien dämonisiert werden. Frühere Prozesse gegen die ehemalige Vereinigungskirche endeten wiederholt mit Urteilen, die Etiketten über Fakten und Beweise stellten.
Dieses Kapitel verdeutlicht die gegenwärtige Situation, in der die Gleichheit vor dem Gesetz für bestimmte Religionen faktisch nicht gilt.

Kapitel 7: Angst und falsche Überzeugungen – Ein Berg ungerechter Urteile

Dieses Kapitel untersucht die Anhäufung ungerechter Urteile in zahlreichen Gerichtsverfahren gegen die NNLASS. Die plötzliche Ausübung des „Rechts, die ehemalige Vereinigungskirche zu hinterfragen“ im Jahr 2022 wurde durch die öffentliche Meinung und politischen Druck entschieden, ungeachtet der Verbesserung der Lage der Betroffenen.

Als die NNLASS das Ministerium für Bildung, Kultur, Sport, Wissenschaft und Technologie (MEXT) in der Vergangenheit aufforderte, vom Recht auf Anhörung Gebrauch zu machen, lehnte das MEXT dies ab, obwohl die Zahl der Fälle von Viktimisierung höher war als heute. Dennoch war die Tatsache, dass das Recht auf Anhörung erst 2022, als sich die Situation verbessert hatte, ausgeübt wurde, im Vergleich zu anderen Religionen eine deutlich unfaire Reaktion.

Machine Translated by Google

Dieses Kapitel beschreibt auch die Struktur, in der die Gegner der Vereinigungskirche wiederholt ehemalige Gläubige, die zum Glaubensabfall gezwungen wurden, als „Opfer der Vereinigungskirche“ in Gerichtsverfahren instrumentalisiert und die öffentliche Meinung beeinflusst haben. Ein symbolisches Beispiel ist der Prozess „Gebt unsere Jugend zurück“, in dem viele der Kläger ehemalige Gläubige waren, die entführt, gefangen gehalten und zum Glaubensabfall gezwungen worden waren. Das Urteil enthält

Die Autorin geht auf zahlreiche ähnliche Behauptungen ein und weist zudem auf den Verdacht von Falschdarstellungen und Beweismanipulation hin. Sie kritisiert die NNLASS scharf dafür, dass diese vorgibt, Opfern Hilfe zu leisten, während sie in Wirklichkeit möglicherweise zukünftige Klägerinnen „aufspürt“ und sogar an deren Entführung und Freiheitsberaubung beteiligt war. Daher argumentiert sie, dass deren Behauptungen jegliche Glaubwürdigkeit verloren haben.

Kapitel 8: Die Unterdrückung der freien Meinungsäußerung durch das japanische Ministerium für Bildung, Kultur, Sport, Wissenschaft und Technologie (MEXT)

Dieses Kapitel enthüllt die faktische staatliche Zensur der Berichterstattung über die ehemalige Vereinigungskirche. Die Medien haben die Ermordung des ehemaligen Premierministers Abe massiv manipuliert und dabei scheinbar die Rollen von Opfer und Täter vertauscht. Jegliche Berichterstattung über Informationen, die der Familienföderation oder dem Leid ihrer Mitglieder (wie Entführung und Freiheitsberaubung) auch nur im Geringsten zugutekommen, ist praktisch tabu. Der Autor weist darauf hin, dass hinter dieser Voreingenommenheit eine Art „unsichtbarer Pressekodex“ steht, der die Medien zur Selbstzensur zwingt.

Ein konkretes Beispiel: Das japanische Ministerium für Bildung, Kultur, Sport, Wissenschaft und Technologie (MEXT) protestierte direkt gegen Fernsehsender und Journalisten, die positiv über die Familienföderation berichteten, und verbot ihnen die Arbeit. Der öffentlich-rechtliche Sender NHK verärgerte das MEXT Berichten zufolge durch Berichterstattung, die als Unterstützung der Behauptungen der Kirche interpretiert werden konnte. Daraufhin zwang das MEXT NHK, seine Berichterstattung zu überarbeiten und einzuschränken. Der Autor warnt, dass dieser anhaltende staatliche Druck die Medien insgesamt erstickt und einseitige Berichterstattung weiter beschleunigt. Da die Interessen der Regierung und großer linker Medien übereinstimmen, sind selbst Proteste gegen die Unterdrückung der Meinungsfreiheit kaum spürbar.

Kapitel 9: Anträge auf Auflösungsbeschluss – Die Denkweise großer Spender

Dieses Kapitel konzentriert sich auf die tatsächlichen Aussagen von Großspendern und zeigt, dass die als Grundlage für Auflösungsbeschlüsse angeführten „Schadensersatzansprüche aufgrund hoher Spenden“ stark übertrieben wurden. Obwohl die Agentur für kulturelle Angelegenheiten und die NNLASS angeben, zahlreiche Betroffene befragt zu haben, wurden viele dieser Fälle – teils schon vor Jahren – beigelegt. und es wurden keine Interviews mit Gemeindemitgliedern geführt. Tatsächlich spendeten viele Menschen aus freiem Willen und verloren dann ihren Glauben oder forderten unter dem Druck ihrer Familie eine Rückerstattung.
Die NNLASS behauptet, wiederholt Klagen eingereicht zu haben, indem sie Opfer mit dem Versprechen „Sie bekommen Ihr Geld zurück, wenn Sie klagen“ angestiftet hat.

Aktive Mitglieder, die tatsächlich hohe Spenden geleistet haben, geben alle an, diese Spenden aus Glaubensgründen und aufgrund ihrer Werte getätigt zu haben, ohne jegliche Drohungen oder Zwang. In den Gerichtsverfahren gegen die NNLASS werden falsche Aussagen wie Standardfloskeln verwendet, und die Beweise und

Machine Translated by Google

Die Aussagen der Mitglieder werden ignoriert. Eine genauere Prüfung der 32 Fälle, in denen die Kirche für Schäden haftbar gemacht wurde und die der Auflösung zugrunde lagen, ergab zudem, dass die Mehrheit der Kläger ehemalige Gläubige waren, die ihren Glauben nach Entführung und Gefangenschaft aufgegeben hatten. Dieses Kapitel warnt vor der Gefahr, dass die Auflösung der Kirche angestrebt wird, ohne dass diese entscheidenden Fakten in nichtöffentlichen Anhörungen vollständig überprüft wurden.

Kapitel 10: Die Wahrheit über die Memorandum-Prozesse – Die „dämonische älteste Tochter“

Dieses Kapitel untersucht die sogenannten „Memorandum-Verfahren“ und beschreibt, wie sich Japans Rechtsprechung nach dem Attentat auf den ehemaligen Premierminister Abe dramatisch veränderte. Vor dem Attentat stieg die Erfolgsquote der Kirche in Zivilprozessen, und die Gerichte begannen, unparteiische, faktenbasierte Urteile zu fällen. Nach dem Attentat kam dieser Trend jedoch zum Erliegen. Symbolisch dafür ist das „Memorandum-Verfahren“, in dem der Oberste Gerichtshof einen Fall aufgriff, in dem der Familienverband in den unteren Instanzen einen vollständigen Sieg errungen hatte, und dieses Urteil aufhob.

Die Realität des Prozesses unterscheidet sich deutlich von dem in den Medien gezeichneten simplen „Opferbild“. Im Mittelpunkt des Falls stand eine ältere Mutter, die aus freiem Willen Spenden tätigte und Memoranden, Erklärungen und sogar Videos hinterließ, um zu verhindern, dass ihre Familie die Rückzahlung forderte. Die dritte Tochter der Frau unterstützte diese Spenden. Ihre älteste Tochter hingegen wollte die Spenden zurückerhalten, isolierte ihre Mutter effektiv von der dritten Tochter und führte den Prozess mithilfe eines Vormundschaftssystems und ärztlicher Atteste. Als die dritte Tochter Nachforschungen anstellte, entdeckte sie erhebliche Unwahrheiten in den Behauptungen und Diagnosen ihrer älteren Schwester, was zu einem Sieg der Kirche vor dem Untergericht führte. Der Oberste Gerichtshof hob das Urteil jedoch auf und erklärte, die Mutter sei „unter dem psychologischen Einfluss der religiösen Organisation“ gestanden. Der Autor kritisiert diese Entscheidung scharf als gefährlich, da sie die Religionsfreiheit einschränken und faktisch das Konzept der Gedankenkontrolle einführen könne, das bereits zurückgewiesen wurde.

Kapitel 11: Falsche Anschuldigungen, inszeniert von der Staatssicherheitspolizei 1: Die Shinsei Vorfall

Der sogenannte „Shinsei-Vorfall“ von 2009 war ein Strafverfahren, das zur Erklärung der Einhaltung der Vorschriften durch den Familienverband führte. Tatsächlich handelte es sich jedoch um eine Untersuchung der Polizei im Rahmen der nationalen Sicherheitspolitik. Shinsei, ein Siegelhandelsunternehmen mit angeblichen Verbindungen zur Vereinigungskirche, wurde wegen Verstoßes gegen das Gesetz über bestimmte Handelsgeschäfte verhaftet. Das Ausmaß der Rechtswidrigkeit blieb jedoch weitgehend unklar. Die Polizei durchsuchte die Büros des Unternehmens und die Kirche und bedrohte Opfer mithilfe der dort sichergestellten Kundenlisten unter Vorspiegelung falscher Tatsachen mit der Behauptung, es seien „zahlreiche Beschwerden“ eingegangen. Das Opfer, das die Durchsuchung veranlasst hatte, gehörte jedoch nicht zu den fünf vor Gericht genannten Opfern. Dies nährt den Verdacht, dass der Vorfall inszeniert war, um Anklage zu erheben.

Machine Translated by Google

Des Weiteren wurde ein ehemaliges Mitglied, das als Zeuge der Anklage aussagte, vor seinem Austritt aus der Kirche entführt und festgehalten. Es besteht zudem der Verdacht, dass er eine Falschaussage gemacht hat. Der Autor ist überzeugt, dass die Geschäftsleitung und die Vertriebsmitarbeiter von Shinsei Opfer einer falschen Anschuldigung wurden und dass die eigentliche Zielscheibe der Polizei die Kirche selbst war. Er warnt davor, dass dem Ganzen möglicherweise falsche Informationen zugrunde liegen, die von der NNLASS an Polizei und Justiz weitergegeben wurden, und weist auf die Verbindungen zwischen dem Lager der Kirchengegner und den Behörden hin.

Kapitel 12: Falsche Anschuldigungen, inszeniert von der Polizei für öffentliche Sicherheit 2: Stalking

Fall eines Verstoßes gegen das Präventionsgesetz

Dieses Kapitel befasst sich mit dem Fall von Herrn A, einem Mitglied der Vereinigungskirche, der vom Polizeipräsidium Tokio wegen Verstoßes gegen das Stalking-Gesetz angeklagt wurde, da er weiterhin nach Frau B suchte. Das Paar war verlobt und hatte an einer Massenhochzeit in der Kirche teilgenommen. Nachdem Frau B jedoch zu ihren Eltern zurückgekehrt war, verschwand sie spurlos. Angesichts der häufigen Fälle von Entführung und Freiheitsberaubung von Kirchenmitgliedern durch Verwandte geriet Herr A in große Not und machte sich auf die Suche nach ihr. Schließlich fand er heraus, dass sie sich in der Wohnung aufhielt, die der Exprogrammierer Takashi Miyamura zur Unterbringung von Mitgliedern nutzte. Dieser Hintergrund wurde vor Gericht jedoch nicht ausreichend berücksichtigt.

Folglich wurde die Möglichkeit von Entführung und Freiheitsberaubung, die die eigentliche Ursache des Verbrechens hätte sein müssen, nie in Betracht gezogen, und der Angeklagte wurde für schuldig befunden. Der Autor vermutet, dass die Polizei für öffentliche Sicherheit in diesem Stalking-Fall eingeschaltet wurde, weil sie eine organisierte Beteiligung der Kirche vermutete. Eine solche Beteiligung konnte jedoch nicht nachgewiesen werden. Sollte die Einschätzung der Polizei für öffentliche Sicherheit falsch sein, wurde Herr A lediglich als Sündenbock benutzt, um die Kirche zu belasten. Der Autor warnt davor, dass es sich in diesem Fall, wie im Fall Shinsei, um eine falsche Anschuldigung handelt.

Kapitel 13: Der Streit um die Verlegung der Seijo-Kirche – Welche Gruppe war der Unruhestifter?

Dieses Kapitel beschreibt einen Vorfall aus dem Jahr 1996, als eine örtliche Gemeinde der Vereinigungskirche nach Seijo umzog und dort von Anwohnern schwer verfolgt wurde. Zu jedem Gottesdienst versammelten sich 40 bis 50 Anwohner, behinderten und verletzten die Gemeindemitglieder beim Betreten und Verlassen der Kirche und verfolgten sie sogar am Bahnhof, wobei sie sie beschimpften. Einer der Anwohner war ein Anwalt, der mit Masaki Kito von der NNLASS bekannt war. Dieser soll Gerüchte über die Vereinigungskirche unter den Anwohnern verbreitet haben. Der Beweis für dieses organisierte Verhalten lieferte eine öffentliche Informationsveranstaltung von Mitgliedern des Anti-UC-Netzwerks, darunter Hiroshi Yamaguchi, Yoshifu Arita und Takashi Miyamura. Auch ehemalige Mitglieder, die entführt und gefangen gehalten worden waren, nahmen teil.

Machine Translated by Google

Vor Gericht wurde ein Vergleich zugunsten der Vereinigungskirche erzielt, was faktisch einem Sieg für die Kirche gleichkam. Die Kirche in Seijo schien vorübergehend wieder Frieden gefunden zu haben, doch der Gebäudebesitzer weigerte sich, den Mietvertrag zu verlängern, und die Kirche war gezwungen, Seijo zu verlassen. Der Autor betont, dass die Anwälte und sogenannten „Deprogrammierer“, die Angst schürten und die Bewohner in Konflikte trieben, eine große Verantwortung tragen und dass die Mitglieder der Vereinigungskirche in diesem Tumult nicht Täter, sondern Opfer waren.

Kapitel 14: Die Verbrechen des MEXT – Fälschung von Aussagen

Dieses Kapitel enthüllt die zahlreichen Vorwürfe der Fälschung und Verfälschung der Opferaussagen, die als Grundlage für den Auflösungsbeschluss gegen die Vereinigungskirche dienten. Eine Enthüllung von Sekai Nippo bestätigte mehrere Fälle, in denen Opfer und ihre Angehörigen behaupteten, einige Aussagen seien „nicht von den Opfern selbst verfasst“ oder „nicht wahr“.
Die Einbeziehung von Opfern anderer Religionen verdeutlichte zudem die mangelhafte Beweiserhebung. Das Ministerium für Bildung, Kultur, Sport, Wissenschaft und Technologie (MEXT) verweigerte die Herausgabe der Dokumente unter Berufung auf den unstrittigen Charakter des Verfahrens und wies die Vorwürfe nicht zurück.

Während der Zeugenaussagen der ehemaligen Mitglieder A und B wurde deutlich, dass die Aussagen ungenau und willkürlich hinzugefügt worden waren. Betrachtet man die einzelnen Schritte der Erstellung der Aussagen unter Beteiligung von Anwälten der NNLASS und Beamten des MEXT, so zeigte sich, dass die Falschdarstellungen mit jedem Schritt eklatanter wurden. Die Aussagen sind gespickt mit abgedroschenen Phrasen wie „Karma der Ahnen“ und „Hölle“.

Der Autor weist darauf hin, dass die Möglichkeit besteht, dass das MEXT systematisch Beweise gefälscht hat, um den Rechtsstreit um die Ehescheidung zu gewinnen, und warnt eindringlich davor, dass die Rechtsstaatlichkeit und die Religionsfreiheit grundlegend untergraben würden, wenn die Ehescheidung ohne Hinterfragung dieser Tatsachen erlassen würde.

Kapitel 15: Auflösungsbeschluss – Ein auf nationaler Politik basierender Prozess

Im letzten Kapitel charakterisiert der Autor den Antrag auf Auflösung des Familienverbandes als einen „Prozess aufgrund nationalpolitischer Motive“ und vergleicht ihn mit dem Prozess gegen die Verfolgung der ÿmoto-Bewegung, einer sehr populären, auf dem Shintoismus basierenden religiösen Bewegung.
Vor dem Krieg wurde Oomoto im ersten Prozess wegen Verstößen gegen das Friedensgesetz für schuldig befunden und der Mitbegründer zu lebenslanger Haft verurteilt. Im Berufungsverfahren wurden die Angeklagten jedoch freigesprochen, da im ersten Prozess die Fälschung amtlicher Dokumente aufgedeckt worden war. Richter Tsunao Takano führte den Vorsitz in diesem Berufungsverfahren.

Der Beschluss des Bezirksgerichts Tokio vom 25. März 2025 zur Auflösung des Familienverbandes erwähnte die angeblich falschen und erfundenen Aussagen ehemaliger Mitglieder durch das japanische Ministerium für Bildung, Kultur, Sport, Wissenschaft und Technologie (MEXT) so gut wie gar nicht. Die Stimmen der aktuellen Mitglieder wurden hingegen nicht gehört.

Machine Translated by Google

Die jahrzehntealten Ereignisse wurden ignoriert, während sie als Auflösungsgrund angeführt wurden. Eine Auflösung der Kirche hätte zu irreparablen Menschenrechtsverletzungen geführt, doch die Entscheidung ließ keinerlei Rücksicht auf die Notlage der Mitglieder erkennen. Abschließend drückt die Autorin ihren dringenden Wunsch nach einer Rückkehr des Gewissens in die Justiz aus und ruft: „Los, Richter Takano Tsunao aus der Reiwa-Ära!“